

Abschlussklärung des katholisch–muslimischen Forums

Das Forum tagte vom 4. bis 6. November 2008 in Rom

1. Für Christen ist die Quelle und das Vorbild für die Liebe zu Gott und zum Nächsten die Liebe Christi zu seinem Vater, zur Menschheit und zu jedem Menschen. „*Gott ist die Liebe*“ (1 Joh 4,16), und „*Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat*“ (Joh 3,16). Gottes Liebe ist durch den Heiligen Geist in das menschliche Herz hineingelegt worden.

Es ist Gott, der uns zuerst liebt und uns dadurch in die Lage versetzt, ihn zurückzulieben. Liebe schadet dem Nächsten nicht, sondern zielt vielmehr darauf ab, den anderen so zu behandeln, wie man es für sich selbst erhoffen würde (vgl. 1 Kor 13,4-7). Liebe ist die Grundlage und die Zusammenfassung aller Gebote (vgl. Gal 5,14).

Die Nächstenliebe kann von der Gottesliebe nicht getrennt werden, weil sie ein Ausdruck unserer Liebe zu Gott ist. Das ist das neue Gebot: „*Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe*“ (Joh 15,12). Christliche Liebe, die sich auf die aufopfernde Liebe Christi gründet, bedeutet Vergebung und schließt niemanden aus; deshalb schließt sie sogar die eigenen Feinde ein. Sie darf nicht nur in Worten bestehen, sondern muss sich auch in Taten äußern (vgl. 1 Joh 4,18). Das ist das Zeichen für ihre Echtheit.

Für Muslime ist die Liebe, wie es in

„*Ein gemeinsames Wort – A Common Word*“ festgehalten wurde, eine zeitlose transzendente Kraft, die die Rücksicht der Menschen im Umgang miteinander anleitet und verwandelt.

Diese Liebe kommt, wie der heilige und geliebte Prophet Muhammad aufzeigte, vor der menschlichen Liebe, die dem einen wahren Gott entgegengebracht wird. In einem *Hadith* heißt es, dass das liebende Mitgefühl Gottes für die Menschheit sogar noch größer sei als jenes einer Mutter für ihr Kind (Muslim, Bab al-Tawba: 21); deshalb existiert sie vor und unabhängig von der menschlichen Antwort auf den Einen, der „*der Liebevollste*“ ist. So unermesslich groß sind diese Liebe und dieses Mitgefühl, dass Gott oftmals und an vielen Orten auf vollkommene Art und Weise eingegriffen hat, um die Menschheit zu führen und zu retten, indem er ihr Propheten und Schriften schickte. Das letzte dieser Bücher, der Koran, schildert eine Welt voller Zeichen, einen wunderbaren Kosmos göttlicher Kunstfertigkeit, die unsere äußerste Liebe und Ergebenheit weckt, so dass „*die, die glauben, Gott noch mehr lieben*“ (2:165), und der Allerbarmer denen, „*die da glauben und gute Werke tun*“, Liebe zukommen lassen wird (19:96). In einem *Hadith* lesen wir, dass „*nicht einer von euch gläubig ist, solange er nicht für seinen Nächsten wünscht, was er für sich selbst wünscht*“ (al-Buchari, Bab al-Iman: 13).

2. Das menschliche Leben ist das

kostbarste Geschenk Gottes an jeden Menschen. Deshalb sollte es zu jeder Zeit bewahrt und geschätzt werden.

3. Die menschliche Würde leitet sich von der Tatsache ab, dass jeder Mensch von einem liebenden Gott aus Liebe erschaffen und mit den Gaben der Vernunft und des freien Willens ausgestattet ist. Deshalb ist er in der Lage, Gott und die anderen zu lieben. Auf die feste Grundlage dieser Prinzipien basierend verlangt die Person danach, dass ihre ursprüngliche Würde beziehungsweise ihre menschliche Berufung geachtet wird.

Deshalb hat sie Anspruch darauf, dass einzelne Personen, Gemeinschaften und Regierungen ihre Identität und ihre Freiheit volle Achtung entgegenbringen, was die Zivilgesetzgebung zu fördern hat, die ja gleiche Rechte und volle Bürgerrechte garantiert.

4. Wir bestätigen, dass Gottes Schöpfung des Menschen eine maskuline und eine feminine Seite hat. Wir verpflichten uns, geschlossen zu versichern, dass menschliche Würde und Respekt Frauen und Männern gleichermaßen zukommen.

5. Aufrichtige Nächstenliebe schließt den Respekt gegenüber der Person und ihrer oder seiner Entscheidung in Sachen der Gewissens- und Religionsfreiheit ein. Sie umfasst das Recht von Individuen und Gemeinschaften, ihre Religion privat und öffentlich zu prak-

tizieren.

6. Religiösen Minderheiten steht zu, dass ihre religiösen Überzeugungen und Gebräuche respektiert werden. Sie haben ebenso ein Recht auf eigene Orte zur Gottesverehrung. Auch ihre Gründergestalten und Symbole sollten nicht zum Objekt von Gespött oder Hohn werden.

7. Als katholische und muslimische Gläubige sind wir von der Notwendigkeit überzeugt, Zeugnis von der transzendenten Dimension des Lebens abzulegen, durch unsere von Gebet genährte Spiritualität, in einer mehr und mehr von Säkularismus und Materialismus geprägten Welt.

8. Wir bestätigen, dass keine Religion und ihre Anhänger aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen werden dürfen. Jede und jeder sollte die Möglichkeit haben, seinen unentbehrlichen Beitrag zum Wohl der Gesellschaft zu leisten, insbesondere im Dienst an den Bedürftigsten.

9. Wir erkennen an, dass Gottes Schöpfung sich in einer Pluralität von Kulturen, Zivilisationen, Sprachen und Völkern äußert, die eine Quelle des Reichtums darstellen und nie Ursache von Spannung und Konflikt werden dürfen.

10. Wir sind überzeugt, dass Katholiken und Muslime die Aufgabe haben, ihre jeweiligen Mitglieder in menschlichen, bürgerlichen, religiösen und moralischen Werten zu erziehen und richtige Informationen über die jeweils andere Religion zu fördern.

11. Wir bekennen, dass Katholiken und Muslime dazu berufen sind, für Liebe und Harmonie unter Gläubigen und in der ganzen Welt einzutreten. Sie sollen jede Form von Unterdrückung, aggressiver Gewalt und Terrorismus zurückweisen, insbesondere, wenn sie im Namen der Religion begangen werden, und das Prinzip der Gerechtigkeit für alle hochhalten.

12. Wir rufen die Gläubigen dazu auf, ein ethisch vertretbares Finanzsystem zu unterstützen, dessen Funktions-

weise auch die Situation von armen und benachteiligten Menschen beachtet. Dies soll für Individuen, aber auch für verschuldete Länder gelten. Ebenso appellieren wir an die Privilegierten dieser Welt, die Misere der Menschen zu sehen, die durch die aktuelle Krise der Nahrungsmittelproduktion und -verteilung am meisten leiden. Alle Gläubigen, egal zu welcher Religion sie gehören, und alle Menschen, die guten Willens sind, sollten zusammenarbeiten, um die Not der Hungernden zu lindern und deren Ursachen zu bekämpfen.

13. Junge Menschen sind die Zukunft religiöser Gemeinschaften und ganzer Gesellschaften. Sie werden mehr und mehr in multikulturellen und multireligiösen Gesellschaften leben. Es ist entscheidend, sie in ihren religiösen Traditionen zu erziehen und sie über andere Kulturen und Religionen aufzuklären.

14. Wir wollen die Möglichkeit erörtern, einen ständigen Katholisch-Muslimischen Ausschuss einzuberufen, um Antworten auf Konflikte und andere Notsituationen abzustimmen und ein zweites Treffen in einem noch festzulegenden Land mit muslimischer Mehrheit zu organisieren.

15. Wir sehen dem zweiten Seminar des *Katholisch-Muslimischen Forums* in ungefähr zwei Jahren in einem Land mit mehrheitlich muslimischen Bevölkerung mit Freude entgegen.

Muslimische Unterzeichner

- *Scheich Prof. Dr. Mustafa Cerić (Bosnien und Herzegowina)*
- *Prof. Dr. Seyyed Hossein Nasr (USA)*
- *Prof. em. Dr. Suleiman Abdallah Schleifer; Amerikanische Universität, Kairo (USA)*
- *Dr. Anas Al-Shaikh-Ali (UK)*
- *Prof. Dr. Abderrahmane Taha (Marokko)*
- *Prof. Dr. Mohammad Hashim Kamali (Afghanistan)*
- *Ms. Amina Rasul-Bernardo (Philippinen)*
- *Ayatollah Prof. Dr. Seyyed Mostafa Mohaghegh Ahmad Abadi Damad (Iran)*
- *Prof. Dr. Mustapha Cherif (Algerien)*
- *Prof. Dr. Muhammad Sirajuddin*

Syamsuddin (Indonesien)

- *Shaykh Hamza Yusuf Hanson (USA)*
- *Shaykh Dr. Abdal Hakim Murad Winter (aka Tim Winter) (UK)*
- *Prof. Dr. Ahmad Gianpiero Vincenzo (Italien)*
- *Prof. Dr. Aref Ali Nayed (Libyen)*
- *Professor Tariq Ramadan (Schweiz)*
- *Prof. Dr. Ingrid Mary Mattson (Kanada)*
- *Imam Yahya Sergio Yabe Pallavicini (Italien)*
- *Prof. Dr. H.R.H. Prince Ghazi bin Muhammad bin Talal; Delegation Koordinator (Jordanien)*
- *Dr. Adnane Mokrani (Tunesien)*
- *Dr. Mohamed Bechari (Frankreich)*
- *Mr. Sohail Nakhooda; Offizieller Archivist (Portugal)*
- *Dr. Ibrahim Kalin; Delegationssprecher (Türkei)*
- *Shaykh Habib Faisal Al Kaff (Saudi-Arabien)*
- *Seyed Javad Khoei (Irak)*

Muslimische Berater

- *Lütfullah Göktas (Türkei)*
- *Mohammad Lufti Asfour*
- *Matthew Shafeer Ramsey Collins*
- *Bareehan Ghordlow*

Katholische Unterzeichner

- *Kardinal Jean-Louis Tauran (Vatikan)*
- *Erzbischof Pier Luigi Celata (Vatikan)*
- *Kardinal Theodore Edgar Mc Carrick (USA)*
- *Bischof Paul Hinder OFM Cap (Abu Dhabi)*
- *Chrispin Kimbeni (Vatikan)*
- *Pater François Akl O.M.M. (Vatikan)*
- *Erzbischof Jean-Clément Jeanbart (Syrien)*
- *Erzbischof Louis Sako (Irak)*
- *Bischof Michel Santier (Frankreich)*
- *Bischof Andrew Francis (Pakistan)*
- *Pater Bernard Ardura O. Praem. (Vatikan)*
- *Monseigneur Bernard Munono Muyembe (Vatikan)*
- *Erzbischof Luis F. Ladaria Ferrer SJ (Vatikan)*
- *Monseigneur Khaled Akasheh (Vatikan)*
- *Prof. Dr. Miguel Angel Ayuso Guixot mccj (Rom)*
- *Prof. Dr. Felix Körner SJ (Rom)*
- *Prof. Dr. Christian W. Troll SJ*

(Deutschland)

- *Prof. Dr. em. Jean-Marie Gaudeul Afr.M. (Frankreich)*
- *Prof. Emilio Platti O.P. (Belgien)*
- *Prof. Dr. Lamin Sanneh (USA)*
- *Prof. Dr. Jane Dammen McAuliffe (USA)*

- *Prof. Dr. Rotraud Wielandt (Deutschland)*
- *Prof. Dr. Joseph Maila (Frankreich)*
- *Prof. Dr. Francesco Botturi (Italien)*

Katholische Berater:

- *Monseigneur C. Denis Isizoh (Vatikan)*
- *Pater Markus Solo S.V.D. (Vatikan)*
- *Prof. Dr. Samir Khalil SJ (Libanon)*
- *Pater Richard Nnyombi Afr.M. (Uganda)*
- *Dr. Ilaria Morali (Rom)*